Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.

Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 34. Montag, den 21. März 1842.

Berlin, vom 16. März.

Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Geheimen Rath Grafen von Hessenstein, heute eine Privat-Audienz zu bewilligen und aus den Händen desselben das ihm von Sr. Königlichen Hoheit dem jetzt regierenden Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin ertheilte neue Beglaubigungs-Schreiben entgegenzunehmen geruht.

Berlin, vom 18. März.

Se. Majestät der König sind nach Schwerin abgereist.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität in Göttingen und Direktor des dortigen Gymnasiums, Dr. Karl Ferdinand Ranke, in Stelle des verstorbenen Gymnasial-Direktors Spilleke zum Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums hierselbst und der mit demselben verbundenen Real- und Elisabeth-Schule zu ernennen, auch dem Oberlehrer Müller an der Elisabeth-Schule das Prädikat eines Professors beizulegen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Orts-Vorstande Mathias Hahn zu Kastel, im Regierungs-Bezirk Trier, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Posen, vom 27. Februar.

(Schl. Ztg.) Es gewährt ein wohlthuendes Gefühl, wenn wir in den hiesigen Blättern lesen, daß unser früher so abhängiger, in so tiefem physischen und moralischen Schmutz lebender Bauernstand seit der Eigenthumsverleihung und Ablösung seiner persönlichen Dienstpflicht sich mehr und mehr hebt und zum Bewußtsein seiner Menschenwürde gelangt. Namentlich sind es die nach geleisteter Militairpflicht zurückkehrenden jungen Bauernsöhne, welche sich durch Betriebsamkeit und Ordnungsliebe vortheilhaft auszeichnen und ihr Besitzthum in jeglicher, besonders in wirthschaftlicher Hinsicht zu verbessern streben. Es geht somit der Polnische Bauernstand im Großherzogthum Posen einer schönen Zukunft entgegen. — Aus der Stadt Bromberg geht die Klage ein, daß die Diebstähle in Besorgniß erregender Weise überhand nehmen, indem im verflossenen Monat daselbst 25 Fälle vorgekommen sind. Außerdem ist das dortige Publikum in den letzten Wochen durch Attentate gegen einzelne Personen zu Abend und Nachtzeit, wobei sogar einzelne verwundet wurden, beunruhigt worden. Die Thäter haben, der strengsten polizeilichen Nachforschungen ungeachtet, bis jetzt nicht ermittelt werden können. — Der Schluß unseres Carnevals hat noch einen kleinen, hoffentlich bereits geheilten oder doch zu heilenden Riß in das gute Einvernehmen zwischen den Polen und Deutschen hervorgerufen. Bei einem sogenannten Polnischen Cavalierball (von unverheiratheten Männern gegeben) sollen Bedenken darüber ausgesprochen sein, ob man junge Deutsche Bedienstete, namentlich Offiziere, zur Theilnahme zulassen wolle. Die Geschichte ist zum Stadtgespräch geworden, wird aber wohl, wie alle dergleichen Unbedeutendheiten, nach einigen Wochen vergessen sein.

Leipzig, vom 10. März.

(Schl. Ztg.) Dem Vernehmen nach bewirbt sich

Mendelssohn-Bartholdy um die eben erledigte Stelle eines Kantors an der Thomasschule, macht aber dabei verschiedene Bedingungen. In Berlin soll er sich nicht zum besten gefallen haben, und die Ovationen, welche neuerdings Liszt dargebracht wurden, sollen zum Theil von einer Gegenpartei veranstaltet worden sein. Letztere hat Bauschke in den „Rosen" mit einem Worte zu seiner Zeit gegeißelt.

Aus Holstein, vom 10. März.

Hier ist Alles in Opposition gegen die neueste Regierungsmaßregel. In den Läden, Schenken, Bierhäusern, Gastwirthschaften ꝛc. findet man Anschläge: „Hier wird nur in Holsteiner Courantmünze verkauft," oder: „Hier wird durchaus kein Reichsbankgeld angenommen." Diese Anschläge bilden einen merkwürdigen Contrast zu dem Regierungsplakat, das die Einführung des Dänischen Reichsbankgeldes in das Deutsche Herzogthum befiehlt und den Behörden auferlegt, gedruckte Reduktionstabellen fleißig zu affichiren. Vom Volke wird die Sache bis jetzt noch von der scherzhaften Seite angesehen, wobei denn mancher kräftige Witz gemacht wird. Aber die Sache hat auch eine sehr ernste, das Vertrauen zu Regierung und Ständen tief erschütternde Seite. Unsere Stände haben bekanntlich stets auf Abschaffung der Berechnung in Reichsbankgeld angetragen; statt nun diesem Antrage Folge zu geben, wird die wirkliche Einführung der fremden Dänischen Münze verfügt, ohne daß ein desfallsiger Gesetz-Entwurf den Ständen vorgelegt worden wäre. — Die Muthmaßung, daß die Regierung jetzt ernstlich mit dem Plane umgehe, das Herzogthum Schleswig dem Königreiche Dänemark einzuverleiben, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, indeß dürfte die Regierung sich vorerst damit begnügen, eine Theilung des Militairs vorzunehmen, um für Holstein ein rein Deutsches Bundes-Contingent herzustellen. Die Schleswigschen Truppen würden alsdann den Jütländischen einverleibt werden, wodurch die Holsteinische Festung Rendsburg allerdings auch eine andere Stellung erhalten würde. Wenn nicht etwa der Deutsche Bund Rendsburg zu einer Bundesfestung machen sollte, wäre für die Bewohner dieser Stadt die Schleifung der Festungswerke wohl am ersprießlichsten.

Aus dem Haag, vom 12. März.

In allen Holländischen Kriegshäfen soll eine ungewöhnliche Thätigkeit herrschen. Wie es heißt, wird in diesem Jahre nicht blos eine Uebungsfahrt in der Nordsee stattfinden, sondern es soll ein vollständiges Geschwader ausgerüstet werden und ins Mittelländische Meer segeln. Die Angaben über eine von Frankreich betriebene Coalition der kleinen Seemächte werden auch bei dieser Veranlassung wiederholt.

Paris, vom 11. März.

Um darzuthun, daß der Französische Handel durch den neuen Vertrag wegen des Durchsuchungsrechts großen Nachtheilen und Plackereien ausgesetzt sein würde, veröffentlicht der National einen Bericht des Capitains Itier von der Französischen Brigg „Etna", die gerade von der Süd-Afrikanischen Küste in Marseille eingetroffen ist. Itier traf am 1. April 1841 an der Westküste Afrika's an, und während er vergeblich nach der Stadt Gallinas suchte, legte sich das Langboot des Britischen Schiffes „Termagant" bei ihm an Bord, dem er seine Papiere zeigen mußte, obgleich die desfallsige Forderung blos durch einen Kadetten und nicht nach Vorschrift des Vertrages von 1833 durch einen Lieutenant gestellt wurde. Zugleich theilte man ihm mit, daß Gallinas durch den „Termagant" und zwei andere Britische Schiffe bis auf den Grund niedergebrannt worden sei. Dies bestätigte sich, und da die Einwohner in den Wäldern Zuflucht gesucht hatten, so setzte Itier seine Fahrt fort, ohne die ihm übertragenen Geschäfte ausrichten zu können. Wiederholt legten sich bis zum 22. Juli Englische Schiffe an Bord des „Etna", nachdem sie öfters auf denselben gefeuert hatten, um ihn zum Beilegen zu zwingen, was natürlich die Reise sehr verzögerte. An gedachtem Tage ruderten zwei Böte der Englischen Kriegsbrigg „Phantom" an den „Etna"; ein Englischer Matrose bemächtigte sich des Steuerruders, und die Befehlshaber der Böte erklärten das Schiff, nachdem sie es durchsucht hatten, für ein Sklavenschiff. Sie zwangen den „Etna", von seinem Wege abzufahren und sie nach der Brigg zu begleiten, deren Capitain den „Etna" zwar freiließ, jedoch bemerkte, daß er zu viel Wasser an Bord habe und mit Beschlag belegt sein würde, wenn er ein Portugiesisches oder Brasilianisches Schiff wäre. Herr Itier versicherte, während der 9 Monate, die er an der Küste von Guinea zubrachte, kein einziges Französisches Kriegsschiff angetroffen zu haben, dem er die erlittenen Plackereien hätte klagen können. Schließlich heißt es in dem Berichte, daß es ein großer Irrthum des Vertrages von 1833 sei, wenn darin von bedeutenden Süßwasser-Vorräthen eines Schiffes auf dessen Bestimmung zum Sklavenhandel geschlossen werde; an der Küste von Guinea z. B. müsse man viel Wasser bei sich führen, weil dasselbe dort selten und schlecht sei.

Ein interessantes Thema wird in der Revue des deux Mondes vom 6. März von Herrn Michel Chevalier behandelt, der dem Publikum die auf einer Reise durch Deutschland gesammelten Beobachtungen mittheilt. „Es ist in Deutschland nicht selten," sagte der gelehrte Professor, „daß die Staatsmänner dreißig Jahre und länger an der Spitze der Geschäfte bleiben. Man muß aber auch sagen, daß in jenen Staaten die Gewalt in den Händen von Männern von bewährter Fähigkeit liegt. Die Chefs der Oesterreichischen Verwaltung zum Beispiel gelten allgemein für die fähigsten Köpfe des Kaiserstaats. Sie sind stufenweise auf ihre hohen Posten gerückt, und sie verstehen es, ihren Untergebenen zu befehlen,

weil sie selbst an der Stelle derjenigen gewesen sind, die gegenwärtig ihre Befehle zu vollziehen haben. In der parlamentarischen Verfassung Frankreichs dagegen ist es ein großer Mangel, daß darin nicht für die Nothwendigkeit gesorgt ist, die Staatsmänner auf ihr schweres Amt vorzubereiten. Sonderbare Anomalie, alle Welt ist einverstanden darüber, daß man, um Arzt, Rechtsgelehrter, Handelsmann oder bloßer Handwerker zu sein, eine Lehrzeit durchmachen muß, während es auf der anderen Seite ein anerkanntes Prinzip ist, daß man ohne alle Vorbereitung höchster Regierungs-Beamter, Minister, werden kann. Das Talent für dieses Amt ist eine Eingebung. Wir 35 Millionen Franzosen besitzen sämmtlich diese Himmelsgabe. Die Sachen stehen sogar so, daß es ein Grund zum Ausschlusse von jenen hohen Funktionen ist, wenn man eine praktische Schule für dieselben durchlaufen hat. Der Mann, welcher in der Verwaltung als Präfekt oder als Direktor einer Abtheilung im Ministerium figurirte, ist eben dadurch absolut unfähig, Minister zu werden. Hat er sich dagegen nie mit öffentlichen Angelegenheiten befaßt, hat er jede Berührung mit ihnen sorgfältig vermieden, ist ihm selbst das A B C der Staatsgeschäfte fremd, alsdann ist er vollkommen geeignet zum Regieren. Man öffne beide Flügel der Thür. Welches Portefeuille sagt dem ehrenwerthen Mitgliede zu? Natürlich ist nur von den großen Portefeuilles die Rede, denn die Departements des Handels, der öffentlichen Arbeiten, des Unterrichts, das heißt, die drei Ministerien, von denen Frankreich das Meiste erwartet, nein, nach denen streckt man die Hand nicht aus."

Die Anziehungskraft, welche Madame Lafarge stets auf ihre Umgebung geäußert hat, hat sich, wie aus Montpellier gemeldet wird, aufs Neue im Zuchthaus bei ihr bewährt. Unter den Aerzten, die sie behandeln, ist einer, der sie mit Leidenschaft anbetet. Die Gefangene ist, trotz der Leiden, die sie ausgestanden, gegen die uneigennützigen Gesinnungen des Doktors nicht gefühllos geblieben.

London, vom 11. März.

Unterhaus. Sitzung vom 11. März. Herr Stuart Wortley wünschte zu Anfang dieser Sitzung zu wissen, ob die Nachrichten, daß die Garnison von Kabul gänzlich vernichtet, daß die Truppen in Kandahar von aller Communication mit Kabul abgeschnitten, und daß die Truppen in Dschellalabad sich in großer Gefahr befänden, richtig seien, und welche Aussicht auf Hülfe die Indische Regierung darbiete. Sir R. Peel erwiederte: „Ich kann auf diese Fragen keine sehr befriedigende Antwort geben, und wenn dies auch in meiner Macht stände, so zweifle ich doch, ob es sich mit meiner Pflicht vertragen würde, einen Theil der an mich gerichteten Fragen zu beantworten. Aber in einer so wichtigen Sache will ich nicht anstehen, so viel Aufschluß zu ertheilen, als ich es vermag und als sich, wenn auch nicht aus ganz offizieller, doch aus ziemlich zuverlässiger Quelle, geben läßt. Die letzten vom General-Gouverneur Ostindiens eingegangenen Berichte sind aus Kalkutta vom 22. Januar datirt und melden nur die abscheuliche, treulose Handlung, durch welche Sir William Macnaghten ums Leben gekommen. Eine spätere Depesche, als die aus Bombay vom 1. Februar, ist nicht eingegangen. Ein anderer Bericht aber ist, wenn auch nicht von offizieller, so doch von solcher Art, daß sich an seiner Richtigkeit wenig zweifeln läßt, in einem Briefe von Dr. Reid, datirt aus Peschawer vom 16. Januar, eingetroffen. Er spricht von einem aus Dschellalabad vom 13. Januar datirten Schreiben, wonach es nicht zu bezweifeln ist, daß die Königlichen Truppen neuerdings große Niederlagen erlitten haben. (Hört!) So viel man aus diesen Nachrichten abnehmen kann, scheint eine Capitulation mit den Afghanen abgeschlossen worden zu sein, und durch einen Akt, — wobei ich, wie gesagt, mich nicht auf ganz offizielle, aber doch auf Berichte stütze, deren Glaubwürdigkeit sich kaum bezweifeln läßt, — durch einen fast von eben so schmählicher Treulosigkeit und Verrätherei gebrandmarkten Akt, wie der, durch welchen Sir W. Macnaghten ums Leben kam, scheinen die Englischen Truppen drei Tage darauf angegriffen worden zu sein und allerdings großen Verlust erlitten zu haben, aber ich glaube, daß nichts in diesen Nachrichten liegt, was gänzliche Entmuthigung verursachen könnte. (Beifall.) Die Englische Regierung wird jede rathsam erscheinende Maßregel ergreifen, um dieses partielle Mißgeschick wieder gut zu machen. (Beifall.) Unter diesen Umständen zweifle ich nicht, daß das Parlament der Regierung sein Vertrauen und seine Unterstützung schenken wird, welche Forderungen wir auch zu machen für unsere Pflicht halten möchten (hört! hört!), um jene Unglücksfälle wieder gut zu machen und das Publikum in England, in Indien und in der ganzen Welt zu überzeugen, daß wir entschlossen sind, keine Opfer zu scheuen, um unsere Herrschaft in Indien aufrecht zu erhalten." (Lauter Beifall.) — In derselben Sitzung kam der Minister zu der eigentlichen Auseinandersetzung der Finanz-Verhältnisse des Landes und dann zu der Entwickelung seines Abhülfe-Planes. Es ergiebt sich daraus, daß die Minister das Defizit, abgesehen von den Ausgaben, welche die Expedition nach China und Afghanistan noch erheischen werden, für das laufende Jahr bis zum April 1843 auf 2,570,000 Pfd. berechnen. Zur Deckung desselben und zur Sicherung des Gleichgewichts der Einnahme und Ausgabe für die Zukunft schlägt Sir R. Peel vor: 1) eine Einkommen-Steuer (income-tax) auf eine beschränkte Zeit, von nicht mehr als 7 Pence auf das Pfund Sterling, oder nahe an 3 pCt. Ausgenommen davon sollen nur die Einkommen unter 150 Pfd. sein, im Uebrigen aber die Steuer alle Arten von Einkommen treffen, nicht nur das, welches aus Grundbesitz und anderem Eigenthum bezogen wird, sondern auch die

Revenüen aus den Fonds, ohne Rücksicht darauf, ob die Inhaber Ausländer oder Inländer sind. Den Gesammt-Ertrag dieser Einkommen-Steuer berechnet der Minister auf 3.771,000 Pfd. jährlich. Irland soll von derselben, so lange kein Krieg eintritt, frei bleiben und sein Steuer-Quotum durch eine Branntwein- und Stempel-Steuer entrichten, deren Ertrag auf 410,000 Pfd. berechnet wird; die sogenannten absentees, das heißt diejenigen, welche ihre Irländischen Einkünfte außerhalb Irland verzehren, sollen indeß auch von ihren Einkünften in Irland die Einkommensteuer entrichten. 2) Einen Ausfuhr-Zoll von Steinkohlen, dessen Ertrag auf 200,000 Pfd. berechnet wird. 3) Soll zur Vervollständigung dieser Finanz-Pläne, um eine möglichst freie Bewegung des Handels herbeizuführen, eine bedeutende Herabsetzung der Einfuhr-Zölle von ungefähr 750 im Zoll-Tarif benannten Artikeln stattfinden, wodurch zwar momentan ein Ausfall von 3,700,000 Pfd. herbeigeführt wird, wovon man sich aber in der Folge eine Erhöhung der Staats-Einnahme verspricht; Zucker gehört vorläufig nicht zu den begünstigten Artikeln, dagegen soll der Zoll von Kaffee auf 4 Pce. von Britischem und 8 Pce. von fremdem Kaffee auf das Pfund reduzirt werden; auch der Zoll von fremdem Bauholz soll auf 25 Sh. für die Last reduzirt werden, dagegen aber auch Kanadisches Bauholz fast ganz frei eingeführt werden dürfen. Sir R. Peel schloß mit folgendem Resumé: „Ich berechne, daß das Defizit in der Staats-Einnahme bis zum 5. April 1843 sich auf 2,570,000 Pfd. belaufen wird. Die Herabsetzung des Zolles von verschiedenen Artikeln wird keinen größeren Ausfall als 270,000 Pfd. verursachen; auf Baumwolle wird er etwa 170,000, auf Bauholz 600,000, auf Britische Fabrikate, von denen der Ausfuhr-Zoll aufgehoben werden soll, 100,000 und auf die Landkutschen 70,000 Pfd. betragen. Der Gesammt-Verlust für den Staat in Folge der Reduktionen, die ich vorschlage, wird sich etwa auf 3,708,000 Pfd. belaufen. Dagegen habe ich die Einnahme-Erhöhung, die ich von der neuen Besteuerung erwarte, zu setzen; ich berechne sie auf 4,300,000 Pfd. Es wird sich also ein Ueberschuß von 520,000 Pfd. zu Gunsten des Staats ergeben, aus welchem die vermehrten Lasten bestritten werden können, welche der Zustand unserer Verhältnisse in China und unsere noch schwebenden Handels-Verträge mit anderen Ländern veranlassen dürften.

Die Times enthält in ihrer heutigen Nummer die neuesten und schlechtesten Nachrichten aus Kabul, die wohl Vertrauen verdienen, da sie ihr aus dem Ostindia Hause mitgetheilt worden sind. Sie werden durch meine früheren Briefe auf diese furchtbare Katastrophe vorbereitet sein. Jenes tapfere Corps von 5800 Mann, welches Kabul besetzt hielt, ist vernichtet, der kommandirende General und die Frauen sind gefangen, und von dem Boten, der diese Kunde nach Dschellalabad überbrachte, wodurch die Niedergeschlagenheit des dortigen kleinen Corps noch vermehrt werden mußte, kann man mit den Worten des Buches Hiob sagen: „Ich allein bin entkommen, um dies zu melden."

Die Englische Regierung wird aus dem Fonds zur Gründung von Colonial-Bisthümern zunächst ein anglicanisches Bisthum für die Britischen Besitzungen im Mittelmeere stiften. Die Einleitungen dazu sind bereits getroffen, und der Archidiakonus Robinson, früher in Madras, wird als künftiger Bischof von Malta und Gibraltar bezeichnet. Seinen Wohnsitz wird er in Valetta nehmen, wo der Bau der anglicanischen Kirche, wozu die Königin-Wittwe so freigebig beigesteuert, rasch seiner Vollendung entgegenschreitet. Demnächst sollen dann Bischöfe für die Colonien Neubraunschweig, Vorgebirge der guten Hoffnung, Vandiemensland und Ceylon ernannt werden. Auch zu Alexandrien wird eine anglican. Kirche gebaut.

Der Globe sagt: Nach einer uralten, aus dem 13. Jahrhundert schriftlich vorhandenen Prophezeiung soll am 16. März d. J. London durch ein Erdbeben verschlungen werden. Die armen und unwissenden Irländer in London glauben fest daran; ein Theil derselben hat bereits die Stadt verlassen; andere verlegen ihre Wohnungen von den großen Gebäuden weg, weil sie sonst erschlagen zu werden fürchten.

Athen, vom 27. Februar.

(A. Z.) Die fortgesetzte Vermehrung der Türkischen Truppen an der Grenze bestimmte die Griechische Regierung zur besseren Besetzung der letzteren. Am 23sten d. ging von hier abermals eine Eskadron Lanzenreiter nach Lamia ab. Von Nauplia sandte man vier Pièces der Berg-Batterie und die Raketen-Batterie nach der Grenze. Ueber das dort stehende Türkische Corps verlautet, daß daselbst zwölf Bimbaschis angekommen wären, die bedeutende Geldsummen zu verwenden haben, um Soldaten anzuwerben. Im Ganzen sollen bis jetzt höchstens 6000 Mann versammelt sein, welche Truppen größtentheils aus zusammengelaufenem Gesindel bestehen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. März. Gestern Abend hatte sich eine große Zahl der Studirenden der Theologie vereinigt, um ihrem Lehrer, Dr. Strauß, einen Beweis ihrer Verehrung und Liebe zu geben. Statt eines Liedes hatte man den Klein'schen Psalm: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, o Herr!", zur Begrüßung gewählt. Nach einer kurzen Anrede, die das die cur hic gab, wurde als Geschenk ein höchst passend gewähltes älteres liturgisches Werk überreicht. Dr. Strauß antwortete innig, kräftig, bewegt; sehr bestimmt bezeichnete er neben dem geoffenbarten Schriftwort die Kirchenlehre als festen Ankergrund für den Theologen in dieser sturmbewegten Zeit; jede Herabsetzung derselben werde nur zu einer neuen Phase ihrer Verherrlichung dienen. Zuletzt deutete er noch an, daß es von je sein Streben gewesen,

persönlich seinen Zuhörern nahe zu treten, denn je wärmeres Leben sich zwischen dem Lehrer und den Studirenden bewege, je lebendiger werde sich auch die Mittheilung gestalten. Diese Worte erregten bei allen Anwesenden eine tiefe Bewegung. Zum Schlusse wurden einige Verse aus dem Liede: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'", gesungen.

Berlin, 13. März. (Schl. Z.) Die vielen Zeitungs-Nachrichten über vorgekommene Tumulte in Petersburg haben hier zwar keine rechte Consistenz gewonnen, doch sollen glaubwürdige Privatbriefe von dort melden, daß zwei Garde-Regimenter, als sie sich empört, von den treugebliebenen Truppen niedergemetzelt worden sind. Zwanzig Offiziere sollen unter Anderm dabei getödtet sein. — Die neuesten Briefe aus dem Kaiserl. Hoflager zu St. Petersburg bringen die Nachricht hierher, daß sich nun wirklich nicht nur die Kaiserin im Monat Mai nach Deutschland begeben wird, sondern daß sich der Kaiser auch vorgenommen hat, seine erlauchte Gemahlin zu begleiten, und die älteste der Kaiserl. Töchter, die Großfürstin Olga wird ebenfalls die Reise mitmachen. Uebrigens werden die Kaiserl. Herrschaften, wenigstens auf der Hinreise, nicht Berlin berühren, sondern ihren Weg über Breslau nach Fischbach nehmen, und daselbst sich einige Zeit, zur Erholung von den Beschwerden der Reise, aufhalten. Es heißt ferner, daß der Aufenthalt der Kaiserin in Ems auf drei Wochen berechnet ist und den größten Theil dieser Zeit würde der Kaiser selbst auch an diesem Curort verweilen, acht Tage aber zu einem Besuch an einem nah verwandten Hofe (wahrscheinlich dem Niederländischen) verwenden. Der regierende Herzog von Nassau wird heute Abend an unserm Hoflager erwartet. Schon seit einigen Tagen ist vielfach die früher bereits als Gewißheit gegebene Nachricht von der Vermählung dieses souverainen Fürsten mit der Großfürstin Olga hier in den hohen und höchsten Kreisen aufgetaucht. — In der hiesigen Borsig'schen Maschinenfabrik ist jetzt ein Wagen für die Berlin-Stettiner Eisenbahn angefertigt worden, der durch die Kraft der im Wagen sitzenden Personen bewegt wird, was für das Eisenbahnwesen von großer Wichtigkeit zu werden verspricht.

Berlin, (L. Z.) Das Buch des Pommerschen Gutsbesitzers, Herrn von Bülow, „Preußen, seine Verfassung, Verwaltung und Stellung zu Deutschland" ist von hoher Wichtigkeit und erregte die lebhafteste Theilnahme in allen Ständen, da es in gemessener Weise und größtentheils gestützt auf Zahlen, die Mängel der Verwaltung und ganz besonders die unserer Finanzen aufdeckt. — Herr von Bülow zeigt, daß Preußen seit 1820 bis jetzt, also in zwei und zwanzig Friedensjahren, eigentlich wenig oder gar keine Schulden getilgt, sondern nach seiner Rechnung jetzt nicht eine halbe Million mehr abgetragen hat, als damals. Dies beruht zum Theil auf seiner Ansicht, daß wenn der Staat Domainen verkaufe, er sein aktives Vermögen vermindert, folglich die Schuldenzahlung aus solcher Quelle eigentlich eine Täuschung sei, andererseits hat er aber unleugbar recht, denn wirklich ist in Preußen durch die Prämien-Anleihe der Seehandlung, wie durch Einziehung der Wittwen-Kassengelder-Cautionen die Schuld um mehr als 27 Millionen Thaler vermehrt worden. — Herr von Bülow verlangt daher Oeffentlichkeit, und genaue Darlegung des Staatsbudgets für das große Publikum, indem er das Beispiel Dänemarks anführt, wo ein unumschränkter Souverain der Nation die Ausgaben auf mehr als vierhundert Folioseiten berechnet und selbst angiebt, was seine Reisen kosten und was er an Geschenken ausgegeben hat, während bei uns die Budgets-Uebersicht alle drei Jahre noch keine halbe Zeitungsspalte einnimmt. — Mit gleicher Freimüthigkeit beweist Herr von Bülow, daß die Angaben über das Staats-Einkommen nicht richtig sein können und berechnet aus Nachweisen, welche die Stände empfingen, daß diese Einnahmen im Jahre 1841 nicht 55 Millionen, sondern mehr als 61 Millionen betragen haben müssen, daß also weder die Netto-, noch die Brutto-Einnahme richtig gegeben sei, daß diese letztere aber jedenfalls mindestens 70 bis 74 Millionen betrage. — Von solchen scharfsinnig geführten Beweisen ist das Buch gefüllt und wenn auch zuweilen und aus den besondern Ansichten des Autors widerlegbare Täuschungen vorkommen, so kann man nicht leugnen, daß trotz der grundaristokratischen Tendenz des Herrn von Bülow seit langer Zeit kein mit solchem Freimuth und solcher Sachkenntniß geschriebenes Buch über unsere Zustände und Staatsverhältnisse erschienen ist.

— (Voss. Ztg.) Unter dem Titel: „Zahlen frappiren" ist in dem Berliner Lesekabinet ein erstes Gegenwort wider die Schrift des Herrn von Bülow-Cummerow erschienen, welches die Richtigkeit der Angaben desselben über die Preußische Finanzlage und namentlich die Behauptung bestreitet, daß der Preußische Staat seine Schulden nicht um 62,777,912 Thlr. vermindert, sondern im Gegentheil um 790,943 Thlr. vermehrt und überdies das Aktiv-Vermögen des Staats sich so bedeutend vermindert habe, daß das Vermögen desselben sogar einen effektiven Verlust von über funfzig Millionen erlitten habe. Die Behauptungen des einen Theils haben ein solches Aufsehn erregt, daß man die des Gegentheils muthmaßlich mit gleicher Aufmerksamkeit lesen wird.

Theater.

Der Theil, den wir am 18ten von dem ersten Stücke „Sohn oder Braut", Lustspiel in einem Aufzuge, von George Harris, sahen, läßt, was die Intrigue betrifft, auf Neues, vielleicht Originelles schließen, und einzelne Situationen ermangeln einer wahren komischen Kraft keineswegesz so wie denn dieser „Radix", der immer beginnet und nimmer vollendet, eine, wenn auch nicht neue, so doch höchst ergötzliche Figur ist. Werthvoller dürfte die Arbeit unzweifelhaft geworden sein durch mindere Frivolität und vermiedene derbe Zweideu-

tigkeit, so daß eine gewisse, wenn nicht zu ängstliche Epuration dieser Formen wohlthätig auf die Freude am Ganzen zurückwirken möchte. Höffert gab den arglosen Pedanten mit der glücklichsten Laune, und verdiente jeden Beifall. Die Waise Gabriele, ein gar keckes, possierliches und entschiedenes Frauenzimmerchen, ward durch Mlle. Ritter in jeder Weise vorzüglich repräsentirt, sie bewegte sich mit zierlicher Anmuth, und war die Rede durchweg verständlich. Ton und Gebärde wußten die Vaterschaft des Rittmeisters und alle Fo gen der eingetretenen Täuschung als wirklich komisch hervorzuheben, so wie denn die Bonhommie des getäuschten braven Mannes, der ein sehr junges und nicht minder empfängliches Herz hat, durch Herrn Springer ungemein brav und wahr dargestellt ward. Zweifelsohne wird sich das Stück — mut. mutandis — erhalten.

Nicht ganz dasselbe Schicksal dürfte dem neu einstudirten, von Mlle. Ritter zu ihrer Benefice-Vorstellung gewählten „lustigen Schuster", komische Oper von Fern. Paer, zu prophezeien sein. In dieser frühen Arbeit des jungen Maestro Fernando — der übrigens, 10 Jahr alt, mit seinem Opern-Versuche Circé zu Venedig debütirte — entdeckt wohl nur die umsichtigste und unparteiische Kritik den Verfasser des Sargine und der Agnese, seiner letzten, seiner gelungensten und einer tief-ergreifenden Arbeit. Unserem Werkchen fehlt jeder bravour-artige Glanz, jede Ahnung heutiger Instrumentirung, deren geschmackvollen Reichthum Paer in seinen erwähnten späteren Opern so glücklich verwendete, — hier sind nur leichte, nur anmuthige Melodien, und einige recht gelungene Ensembles: das Ganze aber darf für veraltet gelten, es ist ein — für unseren Geschmack zu nüchternes Gericht.

Hervorzuheben sind, wenn der Darstellung Erwähnung geschehen soll, nur Sebastian Brandel und Rosine, Gerlach, dessen ungemein launiges Spiel leider zu wenig von der Stimme unterstützt ward, und Dlle. Klose. Eine sechsmonatliche Praxis hat diese Sängerin zu einer überraschenden Schauspielerin für die Oper, in allen ihren Gattungen, von einer Norma bis zu dieser Rosine nicht etwa ausgebildet, nein — beinahe vollendet. Eine umfassende, umsichtige, theoretische Vorbildung, unterstützt von wohlbenutzten, großen Beispielen, hat hier ein glänzendes Talent, einen unabweisbaren Beruf, und einen auffallend ernsten Willen in Allem dahingehörigen, vorgefunden: die Resultate liegen zu jedes Billigen Genugthuung; — sie liegen der Kritik vor. Diese Frau Rosine gehört einer Klasse an, der unsre Künstlerin gänzlich fremd geblieben ist, noch fremder aber ist ihrer Weltbildung, ihrer geselligen Sauberkeit die vollständige Unbeholfenheit, ja Ungeschicklichkeit, die diese — zur Dame gewordene Rosine weisen muß. Sie spricht bei weitem mehr als sie singt, und P. Klose sprach mit Wohllaut, sprach nie mit Uebereilung, stets deutlich; sie zeigte auffallende glückliche Fortschritte, welche die der gelungensten Gestik und launigsten Mimik, die kaum glänzender, gediegener verlangt werden können, — erst in das wahre Licht stellen. Erstaunenswerth ist es, daß den oft gewagten Anforderungen der Künstlerin an ihre Mittel, deren sehr zarter Körper genügt. Auf jede mögliche Schonung muß aber dringend hingewiesen werden. Die öftere Wiederholung der unwillkürlichen und so ungemein ausdruckvollen Bewegung der Hand gegen den Rücken hätte Rosine vermeiden müssen, und das erste Erscheinen wohl eine höhere Anmuth entwickeln können.

Die ganze Oper gerieth ganz gut, und gewährte beinahe allgemeine Heiterkeit

Barometer- und Thermometerstand
bei E. F. Schulz & Comp.

		Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	17.	28" 2,8"'	28" 0,7"'	27" 11,8"'
	18.	27" 10,2"'	27" 6,1"'	27" 6,0"'
	19.	27" 4,9"'	27" 4,8"'	27" 4,9"'
Thermometer nach Réaumur.	17.	+ 5,4°	+ 6,5°	+ 5,0°
	18.	+ 2,6°	+ 4,0°	+ 3,2°
	19	+ 2,7°	+ 1,5°	+ 1,4°

Dienstag den 22ten März 1842:
Zweites Concert
im Saale des Schützenhauses,
gegeben von Bertha Walz,
Concert-Sängerin aus Berlin.
Erste Abtheilung:

1) Vocal-Quartett.
2) Arie aus Belisar von Donizetti, gesungen von Bertha Walz.
3) Die Brille und der Papagey. Gedicht von Kahlert, vorgetragen von Fräulein Bertha Unzelmann.
4) Lied von Proch: „das Erkennen," gesungen von Bertha Walz.
5) Lied von Kücken, gesungen von Bertha Walz.

Zweite Abtheilung:

6) Vocal-Quartett.
7) Arie aus Lestocq von Auber, gesungen von Bertha Walz.
8) Variationen über den Marsch aus Othello, für Pianoforte.
9) Duett aus Jessonda von Spohr, für Sopran und Tenor.
10) Lied: „An die Heimath," von Krebs, gesungen von Bertha Walz.

Billets à 20 sgr. sind in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn Saunier, Mönchenstraße No. 464, und an der Kasse à 1 Thlr. zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Mit hoher Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten von Pommern ist, unter Gewährleistung der hiesigen Stadtgemeine, vom 1sten Januar 1842 an hier eine Sparkasse ins Leben getreten. Dieselbe nimmt von jedem Einwohner des Preußischen Staats Einlagen von fünf Silbergroschen bis funfzig Thaler an, und stellt darüber Quittungsbücher aus, welche durch die Unterschrift dreier Administratoren und des Rendanten rechtsgültig werden.

Die Einlagen werden, so weit sie volle Thaler betragen, mit zwei und ein halb vom Hundert verzinset, auch die nicht abgeholten Zinsen alljährlich dem Kapital zugeschrieben.

Die Rückzahlung der Einlagen erfolgt bei Summen bis zu 5 Thlr. sogleich, von 5 bis 10 Thlr. nach 24stündiger, bei 10 bis 25 Thlr nach 8tägiger, bei 25 bis 50 Thlr. nach 4wöchentlicher Kündigung.

Ueckermünde, den 5ten März 1842.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten ist zu haben:
(Verlag der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg und Leipzig.)
Ein für Hausväter sehr nützliches Buch ist:

230 enthüllte Geheimnisse

aus

der häuslichen Oekonomie und Landwirthschaft. Nebst einer Anweisung, die vorzüglichsten, bis jetzt geheim gehaltenen Pariser Schönheitsmittel darzustellen.

Ein unentbehrliches Haus- und Handbuch für alle Stände. Dritte Auflage. 8. geh. Preis 15 sgr.

Man bittet, dieses Werk nicht mit ähnlichen Erscheinungen zu verwechseln, die nur theoretische Angaben enthalten. Vorliegende Schrift ist aus dem Nachlasse eines berühmten Technologen, der sich durch Benutzung dieser Geheimnisse bei der Fabrikation verschiedener Gegenstände ein sehr bedeutendes Vermögen erwarb. Man findet darin für wenige Groschen nicht allein die Anweisung, im Haushalte sehr viel zu ersparen, sondern manche Angaben können Vielen neue Erwerbszweige eröffnen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
Léon Saunier.
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Ludwig.
Der neueste, vollständige

Universal-Gratulant

in allen nur möglichen Fällen des Lebens; oder Gelegenheitsgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitfeier, zu allen andern häuslichen Festen, so wie Strohkranzreden ꝛc.
Für jeden Rang und Stand.
8. geheftet. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier).
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist allen Reitlustigen die 4te verbesserte Auflage zu empfehlen:
von
Adolph Krüger's

Neuer prakt. Reit-Unterricht,

oder Anweisung, in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung, ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. Zum Selbst-Unterricht für Reitlustige.

8. broch. Preis 15 sgr.

Es handelt: Von den Theilen, von den Schönheiten und Mängeln eines Pferdes, nebst den beim Ankauf zu beobachtenden Regeln. — Von den Kennzeichen des Alters des Pferdes, vom Zaum und Sattel. — Ferner: vom Auf- und Absitzen, vom Sitz zu Pferde und von dem Gebrauche der Hand; vom Schritt, Trabe, Galopp, Carriere, von der Volte, vom Traversiren, von den Hülfen und Strafen. — Allgemeine praktische Regeln.

Becker & Busch,
gr. Domstr. No. 666.

Diätetisch-medicinische Schriften für Jedermann.

Rathgeber für alle Diejenigen,

welche an

Magenschwäche,

beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrücken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungsbeschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Preis 15 sgr.

Zu haben in der

Nicolaischen Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Röschen mit dem Kaufmann Herrn Jacobi Arend aus Stettin, beehren wir uns hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Anklam, den 16ten März 1842.

J. S. Wertheim und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Röschen Wertheim,
Jacobi Arend.

Todesfälle.

Den Tod unseres lieben Bruders und Schwagers, des Kaufmanns Friedr. Wilh. Kruse hierselbst, zeigen, um stille Theilnahme bittend, in Wehmuth an
die Hinterbliebenen.

Auktionen.

Gebäude-Verkauf.

Da in dem am 5ten d. M. abgehaltenen öffentlichen Bietungstermin auf die der Eisenbahn-Gesellschaft auf dem Grundstücke Oberwiek No. 38 b hierselbst gehörigen Gebäude kein annehmbares Gebot gemacht worden, so sollen diese Gebäude

Mittwoch den 30sten d. M., Vormittags 11 Uhr, abermals an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden und zwar

1) ein Hintergebäude aus ausgemauertem Fachwerk bestehend, 79 Fuß lang, 27 Fuß tief und 7 Fuß in den Stielen hoch, mit Ziegeln abgedeckt, und drei Wohnstuben, 2 Kammern, Flur, Waschhaus, Küche, Kuh- und Pferdestall mit Knechtskammer, Roll- und Geschirrkammer, Wagenremise, gedieltem Kornboden mit Winde enthaltend und in gutem baulichen Zustande befindlich,
2) ein Stallgebäude, 48½ Fuß lang, 15 Fuß tief und 7 Fuß in den Stielen hoch, ebenfalls aus ausgemauertem Fachwerk bestehend und mit Ziegeln abgedeckt.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, können aber auch zuvor täglich im technischen Bureau der Eisenbahn-Gesellschaft, Ródenberg No. 252, eingesehen werden.

Auktion.

Mittwoch den 23sten c., Nachmittags 3 Uhr, soll auf dem Holzhofe der Herren F. W. Rahm Söhne in der Oberwiek eine Parthie Maracaibo Gelbholz für auswärtige Rechnung öffentlich versteigert werden.

Am Mittwoch den 23sten März, Vormittags 10 Uhr, sollen in Cavelwisch 150 Klafter eichen Kloben- und buchen Kloben- und Knüppelholz, unmittelbar an der Oder stehend, an den Meistbietenden verkauft werden.

Es sollen Sonnabend den 26sten März c., Vormittags 10 Uhr, Bollenstraße No. 762:
circa 140 Bouteillen Champagner, 1 Orhoft Medoc, 1 Orhoft Weißwein und ½ Orhoft Ungarwein
öffentlich versteigert werden.
Stettin, den 17ten März 1842.
Reisler.

Auf dem Grundstücke neben dem Sackschen Garten in der Oberwiek sollen Mittwoch den 23sten März c., Nachmittags 2 Uhr, ein geräumiges Gartenhaus, Obstbäume der edelsten Arten, Ziersträucher, gute Rosen, Weinstöcke, perennirende Gewächse aller Arten, Buchsbaum und Garten-Utensilien verauktionirt werden.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 22sten d. M. ab wohne ich im Hause des Herrn Kaufmann Meier, Breitestraße No. 412 und 413, eine Treppe hoch. Hermann, Justiz-Rath.

Bekanntmachung.

Die Direction der Neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft hat bei Eröffnung des diesjährigen Geschäfts uns zu Agenten für diese Gegend ernannt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen, bemerken wir, dass die Fonds der schon seit 1832 bestehenden Gesellschaft sich auf die Summe von

468,310 Thlr. 13 Sgr.

belaufen, also den bei diesem Institute sich Versichernden jede mögliche Garantie dargeboten wird.

Die loyalen Grundsätze und billigen Prämien der Gesellschaft setzen uns in den Stand, einer jeden Concurrenz zu begegnen.

Wir halten unser Institut der Theilnahme des betreffenden Publikums bestens empfohlen und sind gerne bereit, jede gewünschte fernere Auskunft über dasselbe zu geben.

Doppel-Formulare zu Versicherungs-Anmeldungen und die Verfassungs-Urkunde der Gesellschaft werden jederzeit verabreicht.

Stettin, den 7ten März 1842.
E. Wendt & Comp.

Bekanntmachung.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft mit einem Grund-Capitale von 250,000 Thlr. Pr. Crt.

übernimmt die Versicherung auf alle Gefahr für Güter, Waaren und Mobilien, sowohl während des Land- als Wasser-Transports, derselbe mag durch Dampf- oder andere Kraft bewirkt werden.

Die Gesellschaft ersetzt nicht allein alle Elementar-Schäden, sondern gewährt auch sonst noch in dieser Hinsicht die ausgedehnteste Garantie. Sie vergütet alle Schäden vollständig, sobald solche nicht unter drei Procent betragen.

Berlin, den 25sten Februar 1842.
Die Direction der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.
(gez.) Keibel. H. Jacobson. A. Guilletmot.
S. Herz. Lion. M. Cohn.

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung, sind wir zur Uebernahme von Versicherungen für obige Gesellschaft bereit und ertheilen jederzeit nähere Auskunft.

Stettin, den 11ten März 1842.
E. Wendt & Comp.,
Agenten der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Lotterie.

Zur 3ten Klasse sind noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben bei
J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Es wird ein Darlehn von 50,000 Thlr. zur Eintragung auf einem Gute in Hinterpommern gesucht. Nähere Auskunft giebt der Justiz-Kommissarius Calow.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 19. März 1842.

Weizen,	2	Thlr.	5	sgr.	bis	2	Thlr. 10	sgr.
Roggen,	1	"	15	"	"	1	" 17½	"
Gerste,	—	"	27½	"	"	1	" —	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	" 22½	"
Erbsen,	1	"	11½	"	"	1	" 17½	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 19. März 1842.

	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104⅓	104⅙
Preuss. Engl. Obligationen	4	103	102½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	83	82½
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102⅔	102⅓
Berliner Stadt-Obligationen	4	104⅓	103⅓
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102⅔	102⅓
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	105½
Ostpreussische do.	3½	—	102½
Pommersche do.	3½	102⅔	102⅓
Kur- und Neumärkische do.	3½	103	102½
Schlesische do.	3½	102⅓	101⅓
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	124⅓	—
do. do. Prior.-Actien	4½	103½	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	—	111
do. do. Prior.-Actien	4	102½	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	107⅓	106⅔
do. do. Prior.-Actien	4	103	102½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	85½	84½
do. do. Prior.-Actien	5	101½	101¼
Rheinische Eisenbahn	5	97¾	—
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13⅓	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9 7/12	9 1/12
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 34 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 21. März 1842.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Greifenhagen soll die bei Borrin sub No. 21 belegene Mahl- und Schneidemühle nebst dazu gehörigen Landungen, auf 7364 Thlr. 22 sgr. 8 pf. abgeschätzt, zufolge der mit Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, wegen der bei der frühern Subhastation nicht vollständig geschehenen Bezahlung der Kaufgelder

am 27sten Juli 1842, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Gutsverkauf.

Zwei in Hinterpommern in der Nähe von Colberg und Cöslin belegene Allodial-Rittergüter, enthaltend:

Acker	2192	Morgen,
Wiesen . .	442	"
Forst	740	"
Torfmoor . .	600	"
Hütung . . .	626	"
zusammen	4600	Morgen,

sollen zusammen oder getheilt verkauft werden. Der Acker ist zum größern Theil vorzüglicher Weizenboden, theils Gerstboden. — Nähere Auskunft giebt der Justiz-Kommissarius Triest in Stettin.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Sommermützen

für Herren und Knaben, in allen Gattungen und neuesten Façons, so wie auch Macintosh-Mützen, empfiehlt zu den billigsten Preisen P. Bais, Mützenfabrikant, Breitestr. No. 411.

Cigarros puros de la Habana.

Colorado claro & oscuro,
La Empresa & Napoleon,
La Silva & Biada,
La Fama,
Regalia Mitjans & Co.,
Cazadores la Norma und
Apollonia.

Vorstehende edle Sorten veritabler Havanna-Cigarren empfehle ich der geneigten Aufmerksamkeit der geehrten Herren Kenner. Gust. Fr. Hindenburg, Kohlmarkt No. 613.

Von dem bekannt schönschmeckenden Java Caffee habe wieder Zufuhr bekommen und erlasse denselben jetzt bei Abnahme von mehreren Pfunden billig. Neue große Rosinen, a Pfd. 4 sgr., süße Französische Pflaumen, a Pfd. 1½ sgr., so wie auch alle übrigen Material-Waaren, zu dem billigsten Preise bei Julius Lehmann am Bollwerk.

Von den sehr schnell vergriffenen beliebten
echt Magdeburger Schürzen
empfing ich wiederum eine Sendung von
mehreren 100 Stücken in hell und dunkel,
der neuesten und schönsten Muster, und werde diese von heute ab auch bei einzelnen Schürzen zu dem auffallend billigen Fabrikpreise verkaufen.

S. Manasse,

große Oder- und Beutlerstraßen-Ecke.

Frische feine Tischbutter und gute Kochbutter ist fortwährend zu billigen Preisen zu haben bei Julius Lehmann am Bollwerk.

Rothen und weissen Klee-, Thymothee-, Franz. Luzern-, Honiggras-, besten neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen, so wie alle übrigen Feldsämereien; ferner: Saat-Wicken, kleine und grosse Erbsen, Gerste, schweren Hafer etc., billigst bei Carl Piper.

☞ Bestes Schnitt-Eisen bei Friedr. Fazler.

In den ersten Tagen des Aprils treffen neue Zufuhren von fein gemahlenem Düngergips ein, bei Carl August Schulze, Stettin, große Oderstraße No. 17.

Kronenleuchter

empfing ich wieder in reichster Auswahl und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Theodor Weber, am Heumarkt.

1840er Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen offeriren billigst Schultz & Damast.

Glaswaaren aller Art, am billigsten bei A. Siebner, Mönchenstrasse No. 459.

Feine Butter, a Pfund 5 sgr., Hallesche Pflaumen, a Pfd. 2 sgr., feinen Portorico Caffee, a Pfd. 7½ sgr. bis 8 sgr., Carol. Reis, a Pfd. 2½ sgr. bis 3 sgr., bei Erhard Weissig.

Neuen Rigaer, neuen Memeler Leinsaamen, neuen rothen und weissen Kleesaamen, neuen Franz. Luzern- und Thimothee-Saamen bei Stürmer & Neste.

Weizen-Kleie, a Scheffel 10 sgr., Roßmarkt No. 701.

Ein noch gut conservirtes Schaufenster mit eisernen Sprossen steht billig zum Verkauf bei J. Lesser & Comp., Kohlmarkt No. 618.

Hierdurch erlauben wir uns, die Eröffnung unsers neu etablirten Geschäfts anzuzeigen und empfehlen unser Lager in

Tuchen und Beinkleiderzeugen, Leinewand

und

Herren-Garderobe-Modewaaren,

als: Hüte, Cravatten, Shleeps und Shawls, Westen, Leibwäsche, Taschentücher, Regenschirme, Handschuhe ꝛc.

Wir werden das Vertrauen, um welches wir bitten, durch sorgsame Aufmerksamkeit und möglichst billige Bedienung rechtfertigen.

Stettin, den 21sten März 1842.

Dräger & Klee,
Breitestraße No. 412—13.

Gesangbücher, dauerhaft, elegant, höchst billig, sind vorrathig bei

A. Hesse aus Berlin,
Schulzenstraße No. 341.

Castor-Filz-Hüte,

neuester Façon, so wie eine bedeutende Parthie seidener und Plüsch-Hüte (auf Filz), empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Gottfr. Ludwig,
oben der Beutlerstraße No. 96.

Feinste Schaalmandeln, Traubenrosinen, Prünellen, eingemachten Ingber, Astrach. Zucker-Erbsen, Manna-Grütze, echten Limburger Käse, Cervelat-Würst, bei

Stürmer & Neste.

Neuen Rigaer und Pernauer, so wie alten Liebauer Leinsaamen, offerirt billigst

Rud. Christ. Gribel.

Mit Französischen und Deutschen Tapeten und Borten haben wir unser Lager in reicher Auswahl von ganz feinen, mittlern und billigern Sorten aufs vollständigste complettirt, und verkaufen solche zu äußerst billigen aber festen Preisen. Aufträge von Tapezier-Arbeiten werden von uns aufs prompteste ausgeführt. Es empfiehlt sich die Tapeten-Handlung von

Elsasser & Sohn.

Ausverkauf.

Um mit mehreren **Artikeln** meines **Manufaktur-** und **Mode-Waaren-Lagers** gänzlich zu räumen, werde ich folgende Gegenstände, als:

Mousseline de laine - Roben,
in sehr beliebten Desseins,
Französische und Wiener Umschlagetücher,
Seidenzeuche, Percal de laines,
Französische Thibets, glatte und bedruckte **Merino's Callicoes**
und **Zitze,**

unter dem Kostenpreise ausverkaufen.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich neben meinem Laden ein geheiztes Zimmer eingerichtet, in welchem der Ausverkauf stattfinden wird.

Stettin, den 21sten Februar 1842.

A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 165.

Tuch-Ausverkauf.

Da ich mein **Tuchgeschäft** gänzlich aufzugeben beabsichtige, so werde ich von heute ab meinen ganzen Vorrath bedeutend **unter dem Kostenpreise** ausverkaufen.

Stettin, den 23sten Februar 1842.

A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 165.

Wir setzten eine große Parthie

Umschlagetücher

in Terneaux, Thibet, Mousseline de laine u. s. w., in älteren Mustern, zurück und verkaufen solche zur Hälfte des früheren Werthes.

Gust. Ad. Töpffer & Comp.

Apfelsinen und Citronen, kistenweise zu ermäßigten Preisen, bei C. F. Weiße seel. Wittwe.

Frische Holst. Austern, frischen Caviar, grüne Orangen und Lombartsnüsse billigst bei

C. F. Weiße seel. Wittwe,
Langebrückstraße No. 75.

Neuen Memeler Säe-Leinsamen,

bei P. W. Bette.

Die neuesten Pariser und Hanauer

Herren-Hüte

in Filz und Seide, welche besonders leicht und dauerhaft sind, empfingen und empfehlen

J. Jacoby & Comp.

Die

Leinen-Waaren-Handlung

von

Jacobi Arend

befindet sich jetzt

am Bollwerk No. 8.

☞ Auf das reichhaltigste complettirt empfehle ich um so mehr einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme folgende Artikel:

☞ Verschiedene Sorten Leinen, Tischtücher, Handtücher, Zwillich- und Damast-Gedecke mit 6 bis 24 Servietten, Bettdrilliche, Taschentücher, Bührentuche damastene Komoden- u. Tischdecken, Bettdecken;

☞ schlesische Leinewand, 50 Berliner Ellen von 6¾ Thaler an, ¼ br. böhmische und Herrnhuter Leinen, 60 Ellen 10 Thlr., Tafelgedecke mit 6 Servietten a 1⅔ Thlr., Tafelgedecke mit 12 Servietten, 3⅓ Thlr., 2 Ellen große Tischtücher, ohne Naht, a 15 sgr., und größere a 20 bis 25 sgr.

☞ Jacobi Arend, am Bollwerk No. 8. ☜

Ausverkauf.

Um mit einer sehr bedeutenden Partie zurückgesetzter

facon. Haubenbänder

schnell zu räumen, verkaufen wir selbige

a 1, 1¼ und 1½ sgr. die Elle.

Moritz & Comp.,

Kohlmarkt No. 431.

Von **Sonnenschirmen** und **Knickern**

empfing so eben das Neueste, und empfiehlt dasselbe zu ganz billigen, aber durchaus festen Preisen

Otto Poppe, Beutlerstraße No. 98.

Neue Mistbeetfenster

sind wieder vorräthig bei J. C. Malbranc, Roßmarkt No. 708.

Eine neue Art Fenstersprossen (Pariser Fenstersprossen) empfiehlt zu eleganten Fenstern, als etwas Neues und Zweckmäßiges, J. C. Malbranc, am Roßmarkt No. 708.

Str. Brau- und Brenn-Mälz bei Carl August Schulze, gr. Oderstr. No. 17.

Frisch gebrannter Rüdersdorffer Steinkalk, gute Mauer, Dach- und Hohl-Steine, bei Gottlieb Wilhelm Schulze.

Durch neue Frühjahrsendungen ist mein

Leinewand-Lager

mit extrafeiner Irländischer, Holländischer und Bielefelder Leinen, so wie Schlesische Creas- und Bielefelder Hausleinen aufs Reichhaltigste assortirt. Auch übernehme ich die Besorgung einer besonders saubern und prompten Anfertigung feiner Leibwäsche.

Friedrich Marggraf.

Regen-Röcke,

die echt Englischen von Macintosh & Comp. in London, empfing eine neue Sendung und empfiehlt in großer Auswahl

Friedr. Marggraf.

Frischer Astrachanischer Caviar, Astrachanische Erbsen, Hausenblase und Manna-Grütze bei Ludwig Meske.

Catharinen-Pflaumen bei Ludwig Meske.

Messinaer Apfelsinen und Citronen, sowie auch grüne Garten-Pomeranzen, bei Ludwig Meske.

Frische Holsteiner Austern bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse No. 162.

Die Haupt-Niederlage meiner Chocoladen-Fabrikate für Stettin bei den Herren Stürmer & Neste hat stets ein wohlassortirtes Lager derselben, und gewährt solche dieselben Preise und Vergünstigungen, wie ich hier an Ort und Stelle bewillige.

Potsdam, im März 1842. J. F. Miethe.

Sopha-Tische, Komoden, Mahagoni-, Zuckerkisten- und birkene Stühle stehen zum Verkauf kleine Wollweberstraße No. 724.

Auf dem Gute Schwochow bei Bahn steht eine Partie gesunder Pappel-Bohlen, 12 bis 24 Fuß lang, 18 Zoll breit, 3 Zoll stark, zum Verkauf, welche sehr geeignet für Tischler, aber auch zu Haackenbussen bei der Landwirthschaft zu gebrauchen sind.

Ein Luggerfahrzeug, 10 Wispel tragbar, nebst Zubehör, liegt in der Unterwiek am Holzhof des Zimmermeisters Herrn Schumann, No. 4, zum Verkauf.

Verpachtungen.

Wiesen-Verpachtung.

Die St. Gertrud-Kirchen-Wiese, welche im Vorbruch am Oder-Strome belegen, von 4 Morg. 20 □ Ruthen, soll am 29sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, im Gertrud-Pastoratshause an den Meistbietenden verpachtet werden. Stettin, den 17ten März 1842.

Das St. Gertruds-Kirchen-Provisorat.

Vermiethungen.

Im Hause No. 8 in Gotzlow sind zwei Stuben nebst geräumiger Küche und Keller, monatlich oder jährlich, an eine stille Familie sogleich zu vermiethen.

In der besten Gegend der Oberstadt ist eine möblirte Stube und Schlafkabinet, parterre, zum 1sten April c. zu vermiethen. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

Kohlmarkt No. 429 sind zum ersten April 3 möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres bei
J. C. Piorkowsky.

Zwei möblirte Stuben nebst Küche (Sonnenseite) sind Grapengießerstraße No. 164, zwei Treppen hoch, zum 1sten April zu vermiethen.

Eine Stube mit Möbeln ist zu vermiethen Junkerstraße No. 1119, zwei Treppen hoch, rechts.

In unserem neuerbauten Hause breite Straße No. 413 ist die Hälfte der vierten Etage, bestehend aus 4 Stuben nebst Kabinet, Küche, Speisekammer, zwei Bodenkammern, gemeinschaftlichem Waschhaus nebst Trockenboden, noch zu vermiethen und könnte sogleich bezogen werden.
J. F. Meier & Comp.

In dem zu Grünhof gehörigen Etablissement No. 25, auf der Höhe rechts von dem Wege nach der Kupfermühle, ist eine Wohnung von drei oder vier Stuben, Kammern und Zubehör, zum Sommer oder zum Sommer und Winter zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Hausknecht, welcher mit guten Attesten und guter Kleidung versehen ist, findet sogleich oder zum 1sten April ein Unterkommen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein ordentlicher Knabe, der die Tischlerei zu erlernen wünscht, findet dazu Gelegenheit beim
Tischlermeister J. Ebner, Roßmarkt No. 758.

Ein Hausknecht, jung und unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, kann gleich bei uns in Dienst treten.
Ferd. Müller & Comp., Börsengebäude.

Ein Knabe, der die Malerei erlernen will, kann sich melden beim Stuben- und Schildermaler
W. Lublow,
Grapengießerstr. No. 416.

In meinem Tuch- und Leinwand-Geschäft kann sofort ein Lehrling placirt werden. F. G. Kanngießer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bei Veränderung meiner Wohnung finde ich mich zu der ergebenen Anzeige veranlaßt, daß ich vom 1sten April ab noch einige Damen, welche geneigt sind, sich meiner Unterweisung in Stickerei und Haar-Arbeit aller und jeder Art anzuvertrauen, aufnehmen kann. Auch danke ich für die Theilnahme an meinem bisher ertheilten Unterricht und für die geehrten Aufträge in Anfertigung von Zeichnungen zur Stickerei, und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.
Wittwe Lengerich,
Roßmarkt No. 714.

Wir warnen hiermit einen Jeden, auf unsern Namen Geld oder Geldeswerth zu borgen, indem wir für keine Zahlung einstehen werden. C. Böbben nebst Frau.

Neue
Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Es ist mir von dieser Gesellschaft eine Agentur zur Annahme von Versicherungen gegen Hagelschaden übertragen, wozu ich mich den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen ergebenst empfehle. Verfassungs-Urkunden und Antrags-Bogen sind jederzeit bei mir zu haben.
Pyritz, den 13ten März 1842.
Der Agent S. J. Hirschfeld.

Gegen Ende dieses Monats sende ich wiederum Strohhüte zur Wäsche nach Berlin, um deren geneigte Einhändigung ich gehorsamst bitte.
J. C. Ebeling, Kohlmarkt No. 622.

Schiffs-Gelegenheit nach Danzig.

Das in Danzig zu Hause gehörende Schiff Emilie, Capt. M. Reetzke, welches gegenwärtig von dort auf hier unterweges ist, wird nach Entlöschung der am Bord habenden Ladung auf das Schleunigste nach Danzig zurückexpedirt werden und hat noch Raum für Güter.
Nähere Auskunft ertheilt
der Schiffsmäkler F. Cramer.

Ein möblirtes Zimmer und Kammer, in der zweiten Etage oder parterre, in dem besten Theile der Stadt, wird für einen einzelnen Herrn gesucht. Adressen sind im Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Aufforderung.

Nach dem am 21sten v. M. erfolgten Ableben meiner Tochter hat sich ergeben, daß mehrere derselben zugehörigen Prätiosen fehlen. — Da solche wahrscheinlich verliehen worden sind, so ersuche ich die respektiven Inhaber hierdurch, solche, zur Vermeidung von Weitläufigkeiten, binnen 8 Tagen an mich zurück zu senden.
Stettin, den 15ten März 1842.
Sommer, Zimmermeister.

Neue Pfandleih Königsstraße No. 184.

Salz-Tonnen mit beiden Böden bezahlt der Böttcher Behr in Pommerensdorf mit sechs guten Groschen das Stück.

Pensionaire finden sogleich oder zu Ostern d. J. freundliche Aufnahme beim Lehrer Briet, gr. Lastadie No. 185.

Zur bevorstehenden Leipziger Messe empfehlen wir dem geehrten Publikum unser Speditions-Geschäft zur geneigten Beachtung, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.
Berlin, im März 1842.
Herrmann & Meyer,
Spediteure bei der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn.

Ein wenig gebrauchter Handwagen wird zu kaufen gesucht große Lastadie No. 233.

Ein leichter Handwagen wird zu kaufen gesucht
Frauenstraße No. 902.

Zwei tragende Eselinnen
finden einen Käufer kleine Domstraße No. 781.

Mittwoch den 23sten März wird ein Wagen mit Puten auf dem neuen Markt ankommen.

Zum 1sten April c. wird eine Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör gesucht. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.